

Dr. Schubert & Jander

Gesamt

1  
Hagen

In einem Dankschreiben der »Gesellschaft der Freunde« heißt es: »Auf Ihre Ausführungen betreffend den von mir gewählten Ausdruck »Fackelkraus« müssen Sie es mir mit Recht als Ausländerin zugutehalten, daß ich annehme, daß Sie denselben einer sympathischen Popularität verdanken. Die Tatsache ist, daß hiesige Studenten, die Sie anbeten, mir gegenüber diesen Ausdruck gebraucht haben. Da Sie mich aber dahin aufklären, daß dies eine verachtende und verächtliche Gesinnung beinhalte, bedaure ich es lebhaft diesen Ausdruck gebraucht zu haben.« Aus dieser lebenswürdigen Aufklärung geht hervor, daß Studenten und zwar solche die mich anbeten, diese Betätigung und diese Empfindung mit einem Usus vereinigen können, der nicht nur das Merkmal der schäbigsten Kommerzkultur ist, sondern von dem sie auch wissen müssen, daß ich ihn seit jeher als solches auffasse und brandmarke, indem ja doch schließlich anzunehmen ist, daß die Anbeter der Fackel auch deren Leser sind. Anstatt daß Studenten, die mich anbeten, einem Maul, das den Ausdruck »Fackelkraus« gebraucht, eine Schelle versetzen, sprechen sie ihn nach und bringen ihn ahnungslosen Ausländern noch bei. Ich habe immer gewußt, was ich von den Anbetern zu halten habe. In der Fähigkeit, den Ausdruck »Fackelkraus« zu gebrauchen, berühren sie sich mit jener Wiener Gesellschaft, gegen die ich die so ganz andersgeartete »Gesellschaft der Freunde« zu einem entscheidenden Schritt ermuntert habe. In jenem an mich gerichteten Dankschreiben wird nun bedauert, »von dem humorvollen gütigen Vorschlag« — mit dem's mir aber ganz ernst war — »alle nicht an der Sammelwoche Beteiligten zu publizieren, nicht Gebrauch machen zu können«. Das ist begreiflich, da sich nunmehr herausstellt, daß der Lehmann (I. und II. Teil) abgedruckt werden müßte, mindestens aber, da ja doch manche Armen Spenden geleistet haben, das Telephonbuch. Diese ruchlose Stadt erlebt aber und erträgt nun die äußerste Schmach und spürt selbst die nicht, daß das Mitleid jener Ausländer stärker ist als ihre Verachtung und daß sie nicht müde werden, ihre armen Landsleute zur Rettung der tuberkulösen Kinder Wiens aufzurufen. Die Sammelwoche soll 800.000 Kronen ergeben haben. Wenn dieses Resultat die Nationalversammlung nicht dazu antreibt, ein Gesetz zur Auspeitschung der Reichen Wiens zu beschließen — wobei die »alten Reichen« noch die besondere Demütigung erleiden müßten, mit den »neuen Reichen« zu einer und derselben Zeit ansgepeitscht zu werden, so daß Verwechslungen unvermeidlich wären —, wenn wir's alle nicht so weit bringen, so wird sich hoffentlich das Ausland dazu entschließen, diese Stadt, die den Schrecken der Aeroplane nie erlebt hat, respektive ihre eleganten Straßenzüge aus den Lüften in irgend einer Form ihrer moralischen Geringschätzung zu versichern. Zu näheren Auskünften stehe ich gern zur Verfügung.

Hagen

In

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

Linn  
Hagen

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

1. 11. 1910

Hagen

Hagen

1. 11. 1910



Wien, November 1915

## Euer Wohlgeboren!

Der ergebenst gefertigte Vorstand beehrt sich,  
Sie und Ihre w. Familie zu der am Donnerstag den  
2. Dezember 1915, 8 Uhr abends, im Restaurations-  
Lokal Herlinger, II. Zirkusgasse 3, stattfindenden

# Jahresversammlung

höflichst einzuladen und rechnet auf Ihr sicheres  
Erscheinen

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

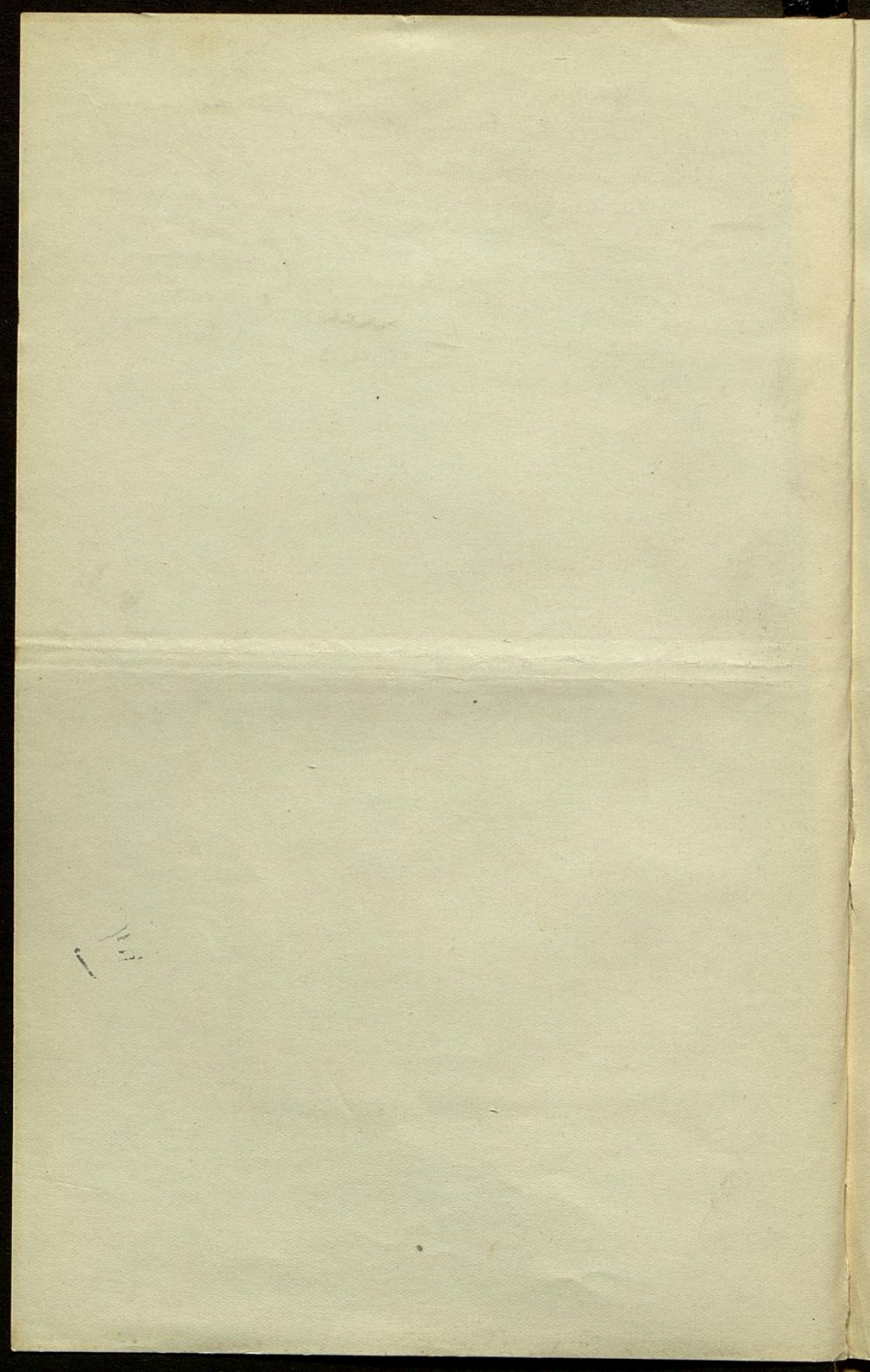
Gäste willkommen!



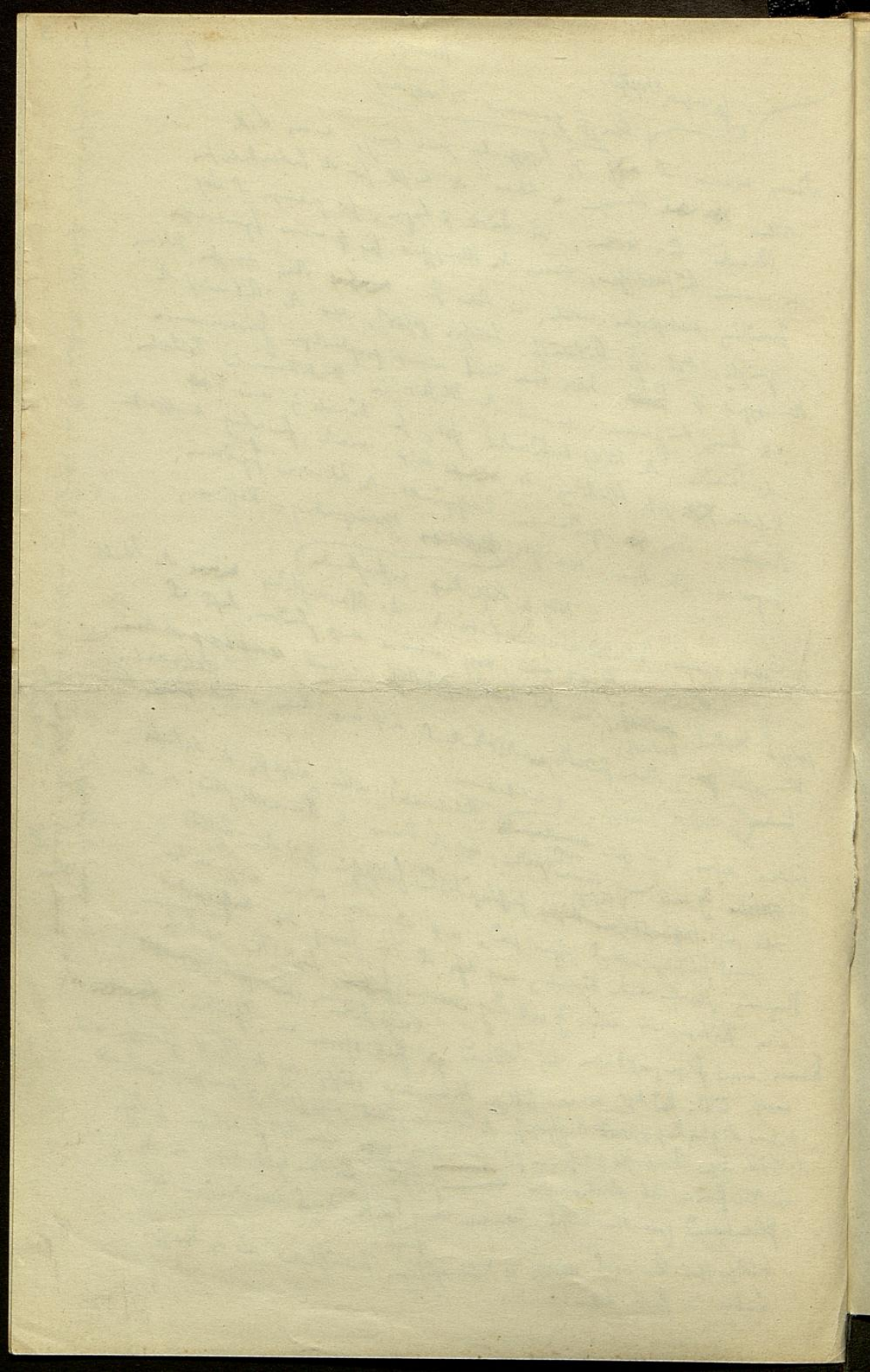
## Tagesordnung:

1. Ehrung des verstorbenen Präsidenten Herrn  
S. A. Wasservogl;
2. Beratung über den Fortbestand des Vereines.

Man frage jetzt nicht nur den neuen Reich, im  
 Vergleich mit dem alten Reich? ~~Es ist ein Schritt~~ ~~früherer~~  
 Schritte beide sind schon, und sie nicht geben. In Zukunft  
~~die~~ ~~gute~~ beide Schritte sind Schritte, sind die neuen  
 Reich ein Schritt sind, während die alte Reich ein Schritt waren.  
 werden für den Mann der Schritt werden, sind die ~~neue~~  
~~schritt~~ an dem Schritt Schritt von 800000 Mann  
 Schritt sind. Denn wenn ein Schritt und Schritt  
 Schritt, Schritt nicht abgeben! Schritt: wenn Schritt Schritt







*Der Dankschreiben  
per 4.*

*18*

### Die Gesellschaft der Feinde,

In einem Dankschreiben der »Gesellschaft der Freunde« heißt es: »Auf Ihre Ausführungen betreffend den von mir gewählten Ausdruck »Fackelkraus« müssen Sie es mir mit Recht als Ausländerin zugutehalten, daß ich annahm, daß Sie denselben einer sympathischen Popularität verdanken. Die Tatsache ist, daß hiesige Studenten, die Sie anbeten, mir gegenüber diesen Ausdruck gebraucht haben. Da Sie mich aber dahin aufklären, daß dies eine verachtende und verächtliche Gesinnung beinhalte, bedaure ich es lebhaft diesen Ausdruck gebraucht zu haben.« Aus dieser liebenswürdigen Aufklärung geht hervor, daß Studenten und zwar solche die mich anbeten, diese Betätigung und diese Empfindung mit einem Usus vereinigen können, der nicht nur das Merkmal der niedrigsten Kommerzkultur ist, sondern von dem sie auch wissen müssen, daß ich ihn seit jeher als solches auffasse und brandmarke, weil ja doch schließlich anzunehmen ist, daß die Anbeter der Fackel auch deren Leser sind. Anstatt daß nun Studenten, die mich anbeten, einem Maul, das den Ausdruck »Fackelkraus« gebraucht, die zugehörige Schelle versetzen, sprechen sie ihn nach und bringen ihn noch ahnungslosen Ausländern bei. Ich habe immer gewußt, was ich von den Anbetern zu halten habe. In der Fähigkeit, den Ausdruck »Fackelkraus« zu gebrauchen, berühren sie sich mit jener Wiener Gesellschaft, gegen die ich die so ganz andersgeartete »Gesellschaft der Freunde« zu einem entscheidenden Schritt ermuntert habe. In jenem an mich gerichteten Dankschreiben wird nun bedauert, »von dem humorvollen gütigen Vorschlag« — mit dem's mir aber ganz ernst war — »alle nicht an der Sammelwoche Beteiligten zu publizieren, nicht Gebrauch machen zu können«. Das ist begreiflich, weil sich ja nunmehr herausstellt, daß der Lehmann (I. und II. Teil) abge-

Generalagentur der königlich ungarischen Seeschiffahrts-Actien-Gesellschaft „ADRIA“.

Generalagentur der ungarischen Levante-Seeschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Speditionsbureau der kgl. ung. Staatsbahnen für den Orient-Verkehr.

DIREKTER DAMPFER-VERKEHR von Fiume nach den west-europäischen, nordafrikanischen und brasilianischen Häfen.

Charter-Bureau und Dampfer-Konsignierungen.

*Se. W. Hoffmann*  
Wien.

CENTRALE: BUDAPEST.

FILIALEN:

TRIEST, FIUME, LONDON, CONSTANTINOPEL, VARNNA, BOURGAS, CONSTANZA, GALATZ, ORSOVA, BRAILA, SALONIQUE, BUCAREST, BELGRAD, SOFIA, UESKUEB, POZSONY, ZIMONY, SCHABATZ, KLENAK, RUSTSCHUK.

Telegramm-Adresse  
„SWOFMANIG WIEN“

Postspartassen-Konto 27021

TELEPHON

{ 2250  
2452  
304

Generalagentur der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Agentur der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des OESTERREICHISCHEN LLOYD

Internationale Transporte.

Eisenbahn-Transport-Bureau für den Orient-Verkehr.

DIREKTER DAMPFER-VERKEHR von Galatz und Braila nach allen Levante-, Mittel-Meer- und westeuropäischen Häfen.

Kohlendepôt in Constantinopel.

Dept.:

WIEN,  
I. Aspernplatz 1  
(Uramaststraße 2)



*Handwritten notes:*  
Friedrichshof  
Penz.

druckt werden müßte, mindestens aber, da ja doch manche ärmeren Leute von Wien Spenden geleistet haben, das Telephonbuch. Diese ruchlose Stadt erlebt aber und erträgt nun die äußerste Schmach und spürt selbst die nicht: daß das Mitleid jener Ausländer stärker ist als ihre Verachtung und daß sie nicht müde werden, ihre Landsleute, und selbst die Ärmsten, zur Rettung der tuberkulösen Kinder Wiens aufzurufen. Die Hilfsbereitschaft dieser unwahrscheinlichen Stadt, die für die Zwecke der Menschen-tötung ihre Scherlein beigetragen und ihr goldenes Herz ganz in Eisen verwandelt hat, soll 800.000 Kronen ergeben haben. Man spricht jetzt viel von den neuen Reichen, im Gegensatz zu den »alten Reichen«. Gemeinsam dürften beide das haben, was sie nicht geben. Der Unterschied zwischen beiden dürfte darin bestehen, daß die neuen Reichen ein Gesindel sind, während die alten Reichen eine Bagage waren. Beiden zur Ehre kann aber gesagt werden, daß sie an dem schmähhlichen Resultat von 800.000 Kronen unbeteiligt sind. Denn wenn sie was hergegeben hätten, hätt's mehr ausgemacht! Trotzdem: wenn dieses Fazit die Nationalversammlung nicht dazu bewegen sollte, ein Gesetz zur Auspeitschung der Reichen Wiens zu beschließen — wobei die »alten Reichen« noch die besondere Demütigung erleiden müßten, mit den »neuen Reichen« zu einer und derselben Zeit ausgepeitscht zu werden, so daß Verwechslungen unvermeidlich wären —, wenn wir's nicht so weit bringen, so wird sich hoffentlich das Ausland dazu entschließen, dieser Stadt, die den Schrecken der Aeroplane nie erlebt hat, respektive ihren eleganteren Straßenzügen aus den Lüften in irgend einer Form ihre moralische Geringschätzung zu bezeigen. Zu näheren Auskünften bin ich gern erbötig.

*Handwritten marginalia:*  
+ i +  
/ a +  
/ " +  
+  
+  
H J  
+  
/ : +  
/ m

S. & W. Hoffmann

Blatt No. ....

... zu näheren Anhalten im I. sein möglich.  
... irgend einer Form ihre monatliche Gewerbesteuer zu  
... ihren eingelegten Steuerzetteln aus den Läden in  
... Schreibern der Actoren nie erhebt hat, respective  
... Aufwand dazu einschließen, dieser Stadt, die der  
... nicht so weit hinaus, so wird sich hienichtlich das  
... Erweiterungen unvornnehmlich wären —, wenn wir's  
... derselben Zeit ausgebracht zu werden, so daß  
... nächst mit den neuen Reichen zu einer und  
... Reichen noch die besondere Demüthigung erheben  
... Reichen Wiens zu beschäftigen — wobei die ähnl.  
... zweigen sollte, ein Gesetz zur Ausbeziehung der  
... dieser Fact die Nationalversammlung nicht daran  
... hätte, hätte's mehr angetrieben, Trieben: wenn  
... angeht sind, Denn wenn sie was beigetragen  
... dem schätzbarsten Reichtum von 800.000 Kronen  
... ist, so im Jahre kann aber gesagt werden, daß sie  
... während die alten Reichen eine Parage waren,  
... stehen, daß die neuen Reichen ein Gesindel sind,  
... eben. Der Unterschied zwischen beiden dürfte darin  
... Gewöhnung durch beide das haben, was sie nicht  
... Reichen im Gegensatz zu den alten Reichen.  
... haben haben. Man spricht jetzt viel von den neuen  
... ganz in Eisen verpackt, soll 800.000 Kronen  
... tung, ihre Steuern beigetragen und ihr goldenes  
... schenlichen Stadt, die für die Zwecke der Menschheit  
... Wien auszurufen. Die Habsburgerstadt dieser unwahr-  
... die Artisten, zur Rettung der tobekranken Kinder  
... sie nicht müde werden, ihre Landesteile, und selbst  
... wahlbarer starker ist als ihre Verschwendung, und daß  
... man spricht die geht: daß das Mittel jeder  
... Reichen, das Felphousch. Diese reiche Stadt  
... welche können Leute von Wien Spenden geleistet  
... nicht werden müßte, mindestens aber, da ja doch

4a 500

*John ...*

Denn wenn es für unsere Wohltäter schon zu genant  
und für mich wohl auch zu kostspielig sein mag,  
eine Liste aller Menschen in Wien, die nichts für die  
tuberkulösen Kinder tun wollen, in Druck zu legen,  
so ginge es doch in einem Aufwaschen, wenn die  
Menschheit sich zu einer symbolischen Handlung  
entschließen wollte, in dem sie dem reichen Wien  
zeigte, daß ihr Auswurf dorthin gehört, wo der  
Auswurf der Menschheit ist. Wie man mit einer  
großartigen Zeremonie vor dem Leichnam eines der  
Millionen unbekannter Soldaten die Trauer der Welt  
bekundet hat, so könnte ich mir dieselbe hohe  
Gesittung und nicht minder feierlich entschlossen  
denken, über irgendeinem Treffpunkt der Wiener  
Hyänen, sagen wir über dem weithin durch die  
Letzte Nacht erstrahlenden Schwarzenberg-Kasino,  
mit einer eindrucksvollen Gebärde die Verachtung  
der Welt zu bekunden. Ich will aber noch immer  
nicht glauben, daß es solcher Mittel bedarf, um das  
Selbstverständliche einer deliranten Menschheit zur  
Vorstellung zu bringen, deren Grundlage des Denkens  
nicht mehr Raum und Zeit bilden, sondern eben um  
ihrer unbestrittenen Relativität willen ausschließlich  
die Valuta. Ich will noch immer nicht glauben, daß  
der Bann der Unwirklichkeit, in die wir mit täglich  
hoffnungsloserem Entsetzen seit dem Ablauf jenes  
Heldenzeitalters gesperrt sind, nicht auch von einer  
einheimischen Regierung gebrochen werden könnte,  
noch ehe es im Zwang dieser Ratlosigkeit eine Räte-  
regierung wäre. Ich will noch immer nicht glauben,  
daß wir der Gesellschaft der Feinde, in deren  
moralischer Gestank wir atmen und die Schönheit  
dieser Stadt verwelken sehen müssen, wehrlos aus-  
geliefert bleiben. Daß der ehrliche Name eines  
Polizeipräsidenten sich dauernd zur Passivform von  
»Schieber« machen läßt. Und daß einem sittlichen  
Willen nicht plötzlich doch die Kraft zuwachsen wird,  
diesem Letzten Nachtgeschäft der Totentanzbars ein  
Ende zu machen, uns aus der Hölle dieser Kontraste  
zu befreien und wenn schon nicht vom Tod zu  
erlösen, so doch von dem Grauen des überlebenden  
Amüsiergesichts, von dem Spott dieser an die Plakat-  
wand gemalten Teufel und von dem ganzen Spuk  
dieses mörderischen und betrügerischen Animos und  
dieser schuftigen Gemütlichkeit mit der Devise:  
Leben und sterben lassen!

+

+

+

*Im*

+

+

*Im*

+

